

MILOŠ VEC

Europäische Biometrie im 19. Jahrhundert: Semiotische Identitäten in Kriminologie und Kriminalistik

Gliederung des Vortrags:

I. Identitätsüberprüfung, Biometrie und imaginierte Gefahrenpotenziale

1. Konjunktur und Kontinuitäten
2. Kriminalistik und Kriminologie
3. Sicherheit und Wohlstand durch Identifizierung
4. Der Aufstieg des Sachbeweises
5. Identifizierung als Stigma
6. Imaginierte Gefahrenpotenziale als Rechtfertigungsnarrativ

II. Vergleichung als Verfahrensgrundsatz

1. Spurenlesekunde
2. Anknüpfungspunkte: Fingerabdruck und DNA
3. Weitere biometrische Systeme
4. Revolution der biometrischen Verfahren

III. Textuelle Beschreibungen und Zeichnungen

1. Gauner- und Diebslisten, Fahndungsblätter
2. Besondere körperliche Merkmale
3. Standardisierung
4. instabile Repräsentationen

IV. Polizeifotografie

1. methodische Parallele
2. überschätzter Realismus
3. Dokumentation fehlender Selbstähnlichkeit
4. Verwissenschaftlichung polizeilichen Erfahrungswissens
5. Standardisierungen und Isolierung möglichst unveränderlicher Merkmale
6. Terminologische Differenzierung als Obsession
7. Implementationsdefizite

V. Anthropometrische Bertillonage

1. ein Körpermessverfahren
2. Ensemble der Maße
3. Fehleranfälligkeit der Datenerhebung
4. existenzielle Probleme der Datenverwaltung

VI. Daktyloskopie

1. „Die Natur wiederholt sich nicht.“
2. Fortschrittsoptimismus und Technophilie
3. Gewissheitsgewinne der Kriminalistik
4. Semiotischer Rückbau der Kriminologie
5. Kontrolle der Beweise?
6. ausbleibende Vergesetzlichung

VII. Entwicklungslinien

1. Affinität für technokratische Lösungen
2. Fokus auf „Wiedererkennung“
3. Bedrohungsszenarien und Tätertypen
4. historisch fehlende Akzeptanz einer „Volksdaktyloskopie“
5. neue Legitimationen
6. Renaissance der semiotischen Kriminologie?
7. Desiderate